

sal treibt ihn, auch für Frankfurt als Kandidat aufzutreten; und auch da können nur ganz besondere Verhältnisse seine Wahl gelingen machen. — Triumphirend geht er ab: dort nicht Führer einer Partei, sucht er den eigenen Weg zu gehen und eine eigene Partei zu bilden; stets zum Sprechen bereit, fällt er auf durch die Redlichkeit seiner Rede, und erbittert die Menge durch die Verachtung, die er ihr im Reden und Handeln auch außer der Paulskirche zahlreich und täglich zeigt. — So nahen die bekannten Inmunkte in Frankfurt und seine Zeit läuft ab. Wahrhaft kanitralische Scenen über seinen Tod brachten die ersten Berichte; glücklicherweise haben sie sich nicht bestätigt und ist sein Tod ein anderer gewesen:

(Nr. 143 des Staats-Anzeigers.)

Doch auch hiermit sind die Acten nicht geschlossen und die Untersuchungen über den Frankfurter Barrikadenkampf werden erst alle Einzelheiten seines Todes uns wahrhaft berichten; aber charakteristisch ist das Spazierenreiten ohne Waffen, wo Frankfurt im Straßenkampf, die ganze Umgegend vom heftigsten Revolutionsfieber ergriffen ist.

Betrachten wir das Bild noch einmal im Allgemeinen, so erkennen wir eine durch Geist und Körper, Geburt und Reichthum, Muth und Geistesgegenwart ausgezeichnete und hervorragende Persönlichkeit, und die Schatten, welche hin und wieder auf die Lichter geworfen werden, sie gehören nicht seiner edlen Natur, sie sind die Folgen jener hocharistokratischen Erziehung und Ausbildung des Jahrhunderts, welche häufig Verachtung aller Moralität, Nichtachtung irgend eines nach Volksglauben weiligen Vorurtheils, Verächten und Verbergen menschlicher Gefühle, Mißachtung aller tiefer stehenden, noch, wie man sagt, in Vorurtheilen befangenen Stände, zu ihren vorzüglichsten Folgen rechnen. Aber er ist hervorgegangen aus seiner Zeit; die, voll der stärksten Gegensätze auch in den Charakteren diese Gegensätze entwickelt; und was die neue romantische Schule in ihren Schriften und Werken theoretisch darstellt, das war Richnowsky thatächlich; — Held und Ritter, ergeben seiner Kirche und ihren Gebräuchen, tolerant bis zum Unglauben, stets treuer Ritter einer Dame, voll Kampfeslust und nach Abentheuern jagend, steigt er uns empor, wie ein Held aus jener Zeit des 13. u. 14. Ludwig, und wir ersöhnen den bindenden und malenden Geist Dumas, damit er uns ihn in einen neuen Rahmen fasse.

Und wollen wir ihn einem Helden des Alterthums vergleichen, so sehen wir Alcibiades, schön und geistreich, tollkühn und rücksichtslos, bald geächtet, bald vergöttert, bald Held, bald Blüthling, — endlich auch seinem Schicksale erliegend.

Viele in unserer Gegend sind seine treuen und vertrauten Freunde gewesen; die Gefühle derer wagen wir nicht zu schildern; — wir alle aber bedauern ein Leben, in der schönsten

Blüthe vernichtet, so reich an Kräften für alle Wirkungskreise, so glänzend begonnen, so schwachvoll zerstört. — Wir alle beklagen ihn und dies Ende, das veranlaßt durch die hohe Idee einer Vereinigung der deutschen Stämme, doch nicht ein Märtyrertod dafür wurde; wir alle beklagen ihn! mögen seine Mörder der Strafe des Gesetzes nicht entgehen; möge aber dieser erste politische Mord in der deutschen Revolution auch der letzte bleiben; möge aus diesem vergossenen Blute gebüngt die wahre Freiheit, der Baum der Einheit Deutschlands emporblühen, und durch die Anknüpfung an diese erhabene Idee seinen Namen unsterblich machen.

Xx.

M a c h r u f

Sr. Durchlaucht dem Fürsten Felix von
Richnowsky, Abgeordneten der constituirenden
deutschen Reichsversammlung.

Ermordet in Frankfurt a. M. den 18. September 1848.

Berhaufen sind des Lebens starke Ketten,
Mit ihnen sank, o hoher Fürst, Dein Haupt,
In Deiner Mutter friedlich stille Betten,
Erbleichend — noch mit Immergrün umlaubt.

Von deutscher Hand — durch Meuchelmord getroffen,
Gemergelt und erschlagen, mit der Wuth
Der wilden Thiere, — fiel Dein Leben, fiel Dein Hoffen,
Blöß hin für deutsche Einheit Dein Blut.

Schaut es nur an, wie kalt es jetzt geronnen,
Ihr Volksbeglucker! fragt, wer ihn gethan
Den Mord, den ihr so prächtig ausgesonnen
Mit eures Volkes — blindem Wahn?

Des souverainen Volkes erste Thaten
Schreibt seit dem März mit Blut in die Geschichte ein,
Habt jenem ihr zum Morde nur gerathen,
Dann wird es euch fürwahr gelungen sein.